



Dr. jur. Otto Elias

Das erste Kind der Eheleute Aron genannt Adolf Elias und Julia geb. Schwarz war der am 12. März 1876 geborene Sohn Otto.¹ Er wuchs mit drei zwischen 1877 und 1880 geborenen Schwestern – Elsa, Tony und Margarethe – in Dortmund auf.² Der Vater Adolf Elias war Teilhaber der Tuch-, Manufaktur- und Modewarenhandlung S. Elias am Westenhellweg und viele Jahre in der Dortmunder Synagogengemeinde aktiv. In seiner langen Amtszeit als Gemeindevorsteher wurde die große Synagoge am Hiltropwall geplant, gebaut und eingeweiht. Otto Elias folgte seinem Vater weder beruflich noch in seinem Engagement für die jüdische Gemeinde Dortmunds.

Der Rechtsanwalt

Im März 1895 schloss Otto Elias mit dem Bestehen der Abiturprüfungen am Stadtgymnasium seine Schulausbildung ab und nahm ein Jura-Studium auf.³ Rund fünf Jahre später, im April 1900, erlangte er in Würzburg die juristische Doktorwürde.⁴ Am Ende desselben Jahres fungierte der Referendar Elias als Protokollführer des Untersuchungsrichters in der Verhandlung eines Mordfalls vor dem Dortmunder Schwurgericht.⁵ Ab 1901 wohnte der Gerichtsreferendar im Haus Arndstraße 16.⁶ Er hat dann die Stadt verlassen, kehrte aber 1906 aus Düsseldorf kommend zurück und bezog eine Wohnung im Haus Weissenburger Straße 2.⁷

Als Rechtsanwalt mit Zulassung für das Amts- und Landgericht⁸ assoziierte Dr. Otto Elias sich im September 1906 mit dem Rechtsanwalt Max Frank. Dieser war seit 1903 verheiratet mit Margarethe Elias⁹, Otto Elias' jüngster Schwester. Die Kanzlei befand sich im Haus Ostenhellweg 35 mit Zugang von der Schließstraße.¹⁰ Gleich zu Beginn ihrer Zusammenarbeit suchten die Rechtsanwälte Frank und Dr. Elias eine Stenographin und Maschinenschreiberin mit Berufserfahrung in einer Anwaltskanzlei.¹¹ Ihr Büro verlegten sie im Sommer 1908 in das Haus Ostenhellweg 50.¹²

Im März 1909 verlobte sich Otto Elias mit Emma Elias, der am 6. September 1888¹³ geborenen Tochter des Rentners D. Elias und seiner Ehefrau Elise geb. van der Velde in Hannover,¹⁴ und heiratete sie bald darauf. Wohl in Folge der Eheschließung zog Otto Elias in das Haus Schwanenwall 44 um. Am 19. April 1910 wurde den Eheleuten als einziges Kind die Tochter Käthe geboren.¹⁵ Die Familie Elias war vom November 1913 bis zum Mai 1927 im Haus Prinz-Friedrich-Karl-Straße 28, dann im Haus Prinz-Friedrich-Karl-Straße 15 gemeldet.¹⁶

¹ Dortmunder Zeitung (DZ), 65/17.03.1876.

² Westfälische Zeitung, 412/05.09.1877, 413/06.09.1878, 59/05.02.1880.

³ DZ, 85/26.03.1895.

⁴ DZ, 210/26.04.1900.

⁵ DZ, 619/05.12.1900.

⁶ Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe 1902.

⁷ Stadtarchiv Dortmund, Recherche-Datei zur Stolpersteinverlegung für Otto Elias.

⁸ DZ, 509/06.10.1906.

⁹ DZ, 362/20.07.1903.

¹⁰ Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe 1906.

¹¹ General-Anzeiger für Dortmund und die Provinz Westfalen (GA), 273/05.10.1906.

¹² DZ, 339/06.07.1908.

¹³ Bundesarchiv.de/gedenkbuch/de20037791, abgerufen 15.02.2026.

¹⁴ DZ, 154/25.03.1909.

¹⁵ DZ, 205/24.04.1910.

¹⁶ Stadtarchiv Dortmund, Recherche-Datei zur Stolpersteinverlegung für Otto Elias.



Die Anwalts-Sozietät Frank und Elias erweiterte sich im Herbst 1909 um Rechtsanwalt Dr. Schücking.¹⁷ Die neue Partnerschaft bestand nur wenige Jahre. An Schückings Stelle trat um 1913 Dr. Bauer der Anwalts-gemeinschaft bei¹⁸ und nach dem Ersten Weltkrieg folgte der Anwalt Fritz Witte auf Dr. Bauer.¹⁹ Witte hatte die Sozietät Ende 1922 verlassen, um eine eigene Kanzlei zu eröffnen.²⁰ Seit 1926 gehörte der Rechtsanwalt Gierlich zur Sozietät.²¹

Beispiele aus der Anwaltstätigkeit

Die Arbeit der Anwaltskanzlei Max Frank und Dr. Otto Elias wurde in der Tagespresse vergleichsweise häufig erwähnt. Einige Beispiele aus ihrem Tätigkeitsfeld seien hier angeführt. Im Jahre 1907 vertrat Dr. Elias den sozialdemokratischen Bergarbeiterverband gegen die „Dortmunder Zeitung“. Diese hatte im Februar des Jahres den Jahresbericht des Verbandes analysiert und war dabei zu der Meinung gekommen, dass die Einnahmen des Verbandes größtenteils für Agitation und entsprechend gering für die Unterstützung der Bergarbeiter verwendet würden. Natürlich veröffentlichte die Dortmunder Zeitung ihre Erkenntnisse und löste dadurch eine Auseinandersetzung mit dem Bergarbeiterverband aus. Der beauftragte Dr. Elias mit der Wahrnehmung seiner Interessen vor Gericht.²²

Am 12. November 1908 hatte sich auf der Zeche Radbod in Hamm (Westfalen) ein katastrophales Grubenunglück ereignet. Bei dem Unglück verloren 350 Bergleute ihr Leben. Es setzte eine starke Welle der Hilfsbereitschaft ein, bei der für die Hinterbliebenen der Verunglückten Spenden gesammelt wurden. Allerdings wartete eine Zahl von Radbod-Witwen lange Zeit vergebens auf ihren Anteil an den Spendengeldern und klagte deshalb vor Gericht. Dabei wurden sie von den Rechtsanwälten Frank und Dr. Elias vertreten.²³

Ende 1910 wurden die Sicherheitsmänner Bickel und Arndt der Zeche Dorstfeld beschuldigt, Grubenlampen bei der Revision vorsätzlich beschädigt zu haben, weshalb sie entlassen wurden. Die beiden Beschuldigten fühlten sich aber ungerecht behandelt und klagten auf Wiedereinstellung und auf Zahlung einer Entschädigung für die Dauer ihrer Nichtbeschäftigung. Dabei wurden sie vor Gericht von Dr. Elias unterstützt.²⁴

Max Frank und Dr. Elias vertraten 1913 die in Liquidation befindliche Arnberger Gewerbebank bei ihrem Vorgehen gegen die Mitglieder ihres früheren Aufsichtsrats.²⁵ Dr. Elias verteidigte in demselben Jahr auch den Redakteur der „Arbeiter-Zeitung“ Fritz Henßler gegen den Vorwurf der Beleidigung durch die Presse.²⁶

In Lütgendortmund trugen im März 1913 einige Männer bei der Beerdigung eines Bergmanns Kränze mit roten Schleifen. Obwohl solcher Schmuck seit einigen Jahren üblich und gestattet war, sah die Polizeiverwaltung von Lütgendortmund darin einen Verstoß und entfernte die Schleifen, wobei ein Streit entstand und ein Polizeibeamter mit einem Schirm geschlagen wurde. So landete der Vorfall vor Gericht. Dr. Elias verteidigte die vier Kranzträger, jedoch erreichte er keine Freisprüche. Im Februar 1914 wurden sie

¹⁷ DZ, 546/27.10.1909, 548/28.10.1909.

¹⁸ GA, 227/19.08.1913.

¹⁹ DZ, 618/31.12.1919.

²⁰ DZ, 585/15.12.1922.

²¹ Adressbuch der Stadt Dortmund, Ausgabe für 1926.

²² Zum Beispiel: DZ, 224/04.05.1907.

²³ Zum Beispiel: DZ, 108/28.02.1909.

²⁴ Zum Beispiel: DZ, 89/17.02.1911.

²⁵ Zum Beispiel: DZ, 45/25.01.1913.

²⁶ Zum Beispiel: DZ, 549/28.10.1913.

wegen öffentlicher Beleidigung, Widerstands gegen die Polizeigewalt und Vergehen gegen das Vereinsgesetz zu Geldstrafen zwischen 10 und 110 Mark verurteilt wurden.²⁷

Wegen Fälschung und Verbreitung von Kriegsnotgeld der Stadt Dortmund und der Kreise Dortmund und Hörde mussten sich ein Elektriker und seine Mutter im März 1919 vor dem Schwurgericht verantworten. Ihre Verteidigung hatte Dr. Elias übernommen. Eine Verurteilung des Elektrikers wegen Fälschung konnte er nicht verhindern, doch erzielte er für dessen Mutter, die von den Taten ihres Sohnes nichts gewusst hatte, einen Freispruch.²⁸

Drei Tage nach den Unruhen vom 2. Juli 1919, bei dem es in der Stadt zu Tumulten und der Plünderung von Geschäften gekommen war, veröffentlichte der General-Anzeiger einen Artikel des Dr. jur. Otto Elias, der die Möglichkeit von Schadensersatzansprüchen der geschädigten Geschäftsleute zum Inhalt hatte.²⁹

Otto Elias wurde im September 1920 zum Notar ernannt.³⁰ Eine seiner ersten Tätigkeiten in der neuen Funktion war die Versiegelung eines Geschäftshauses, an dem die Deutsche Apparate Bau-Gesellschaft Dortmund die Wirksamkeit ihrer Einbruchsicherung demonstrieren und 20.000 Mark Belohnung demjenigen zahlen wollte, dem eine Überwindung der Einbruchsicherung gelingen würde. Durch die Versiegelung sollte der ordnungsgemäße Ablauf des Tests belegt werden.³¹

In der am 1. September 1923 aus der Firma Löwenstein & Co. hervorgegangenen Eisen- und Metallverwertungs-AG gehörte Otto Elias dem ersten Aufsichtsrat an.³² Er schied im März 1926 aus diesem Gremium aus.³³

Soeben erschien:
Der billigste Kommentar
Das
Arbeitsgerichtsgesetz
erläutert durch Dr. jur. **O. Elias**,
Rechtsanwalt und Notar, Dortmund

Dr. Elias vertritt seit 25 Jahren Arbeitnehmerorganisationen; er hat dies Buch aus der Praxis für die Praxis der Arbeitnehmer geschrieben. Dieses Gesetz gehört zum täglichen Handwerkszeug eines jeden deutschen Gewerkschaftlers.

Taschenformat. 272 S. Mk. 3.50.

Verlag: Gerisch & Co., Dortmund, Kielstrasse 5.
Hörde, Rathausstrasse 8— Lünen, Lange Strasse 79.

Bildnachweis: Westfälische allgemeine Volks-Zeitung
vom 12. Juli 1927

Dr. Otto Elias veröffentlichte 1927 einen Kommentar zum Arbeitsgerichtsgesetz. In einer Werbeanzeige für das 272 Seiten starke Buch im Taschenformat hieß es: *Dr. Elias vertritt seit 25 Jahren Arbeitnehmerorganisationen; er hat dies Buch aus der Praxis für die Praxis der Arbeitnehmer geschrieben. Dieses Gesetz gehört zum täglichen Handwerkszeug eines jeden deutschen Gewerkschaftlers.* Das Werk erschien im sozialdemokratisch orientierten Dortmunder Verlag Gerisch & Co.³⁴

Im Januar 1930 verlor die Firma Gerisch & Co. GmbH, deren Prozessbevollmächtigte die Rechtsanwälte Frank, Dr. Elias und Gierlich waren, einen Prozess gegen die Firma Gebrüder Lensing

Verlagsanstalt GmbH wegen der Verwendung des Namens „Volkszeitung“ für eine Zeitung in Castrop aus dem Hause Lensing.³⁵

²⁷ DZ, 70/07.02.1914.

²⁸ DZ, 130/12.03.1919.

²⁹ GA, 175/05.07.1919.

³⁰ DZ, 427/19.09.1920.

³¹ DZ, 439/26.09.1920.

³² DZ, 237/18.10.1923, 245/23.10.1923.

³³ DZ, 132/19.03.1926.

³⁴ Westfälische allgemeine Volkszeitung, 160/12.07.1927.

³⁵ DZ, 52/31.01.1930.



Untergang

Dr. jur. Otto Elias geriet als Jude und wahrscheinlich auch wegen seiner bekannten Nähe zur Sozialdemokratie – ob er Mitglied der SPD gewesen war, ist nicht bekannt – sehr schnell in das Visier der Nationalsozialisten. Als sein Schwager und Partner Max Frank Ende März 1933 in Hagen in Schutzhaft genommen wurde, war Elias angeblich nicht auffindbar.³⁶ Im April wurde *der bekannte Dortmunder Rechtsanwalt Dr. Elias* wegen Verdachts auf Steuerhinterziehung verhaftet. Ihm wurde vorgeworfen, *in seiner Vermögenssteuererklärung Auslandsschulden in beträchtlicher Höhe [...] angegeben und abgesetzt zu haben*, obwohl solche faktisch gar nicht bestanden hatten. Elias stellte sich selbst und wurde in Untersuchungshaft in das Dortmunder Gerichtsgefängnis verbracht.³⁷ Schon am Tage, nachdem der Artikel über seine Verbringung in Untersuchungshaft erschienen war, hieß es in der Tagespresse, dass Dr. Elias sich in der Haft vergiftet hätte.³⁸ (Etwa einen Monat nahm sich auch sein Schwager und langjähriger Partner Max Frank in einem Krankenhaus in Berlin das Leben.³⁹) Der Tod des Otto Elias am 13. April 1933 wurde dem Standesamt durch den Polizei-Präsidenten angezeigt.⁴⁰ Die zeitgenössische Presseberichterstattung über den Selbstmord von Dr. Otto Elias wird aber nicht als wahrheitsgemäß angesehen. Vielmehr geht man heute davon aus, dass er im Gefängnis ermordet wurde. Otto Elias wurde an der Seite seiner Eltern auf dem Ostfriedhof beigesetzt. In der Grabeinfassung befindet sich ein bescheidener Gedenkstein mit seinem Namen und den Lebensdaten.

Die Witwe Emma Elias und ihre Tochter wurden nach dem Tod Adolf Elias' weiter von den Nationalsozialisten bedroht. So wurde ihr Wohnhaus Prinz-Friedrich-Karl-Straße 15 nachts angestrahlt, um sie zu überwachen. Infolgedessen verzog Emma Elias erst nach Berlin, dann nach Badenweiler (Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald). Dort beging sie am 13. Dezember 1934 Selbstmord. Die Tochter Käthe hatte Dortmund ebenfalls verlassen; sie war nach Münster gezogen.⁴¹

Klaus Winter
20.02.2026

³⁶ Hörder Volksblatt, 76/30.03.1933.

³⁷ DZ, 176/13.04.1933.

³⁸ DZ, 177/14.04.1933, Die Stimme, 358/05.06.1934.

³⁹ Ruhrpost, 113/15.05.1933.

⁴⁰ Standesamt Dortmund-Mitte II, Sterberegister, Nr. 309/13.04.1933.

⁴¹ Anwalt- und Notarverein Dortmund e. V. (Hg.) Das Schicksal der jüdischen Rechtsanwälte und Notare während der Zeit des Nationalsozialismus – am Beispiel Dortmund. Dortmund o. J., S. 45 f.